Jahresbericht 2020

Diakonie
Flüchtlingsdienst

Impressum
Für den Inhalt verantwortlich:
Heinz Fronek, Andreas Gampert, Alexandra Gröller, Pamela Haderlein, Gerhild Salzer.
Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH; Steinergasse 3/12, 1170 Wien, Tel.: +43 (0) 1/402 67 54, E-Mail: fluechtlingsdienst@diakonie.at. Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist eine 100%ige Tochter der Diakonie Eine Welt gem. GmbH. Die Diakonie Eine Welt gem. GmbH ist Mitglied der Diakonie Österreich.
Geschäftsführung: Michael Bubik, Alexandra Gröller; *Spendenverwendung:* Alexandra Gröller; *Datenschutzbeauftragter:* Hermann Böhm;
Grafische Gestaltung: Heidrun Kogler;
Sämtliche Fotos wurden in den Einrichtungen des Diakonie Flüchtlingsdienstes aufgenommen. Wir danken allen Klient*innen.
Fotos: Nadja Meister

Verlagsort: Wien | Stand: 04/2021 | Druckfehler vorbehalten.

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Gender-Sternchen (Mitarbeiter*innen, Klient*innen...) entschieden.

Rückblick

Unsere Arbeit im Jahr 2020 stand natürlich unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie, die uns und unsere Klient*innen vor große Herausforderungen gestellt hat, aber auch Auslöserin für innovative Entwicklungen war. In unseren Kurs- und Bildungseinrichtungen entwickelten wir neue Methoden des virtuellen Unterrichts , in der Sozialberatung waren wir an der Entwicklung einer Beratungs-App und einer App zur Ermittlung der Höhe des Sozialleistungsanspruchs von Klient*innen beteiligt. In der Jugendberatung ist es uns sogar gelungen, mit den multimedialen Beratungsangeboten unseren Klient*innenkreis auszuweiten.

Unsere Mitarbeitenden haben in der Pandemie aber nicht nur Kreativität und Innovationsgeist bewiesen, sondern auch ihre außerordentliche Solidarität. Während der Lockdowns war die Situation in unseren Grundversorgungshäusern und betreuten Wohngemeinschaften durch fehlende Tagesstrukturangebote für die Klient*innen, Quarantänemaßnahmen und Krankheitsfälle besonders schwierig. Zahlreiche Kolleg*innen aus anderen Einrichtungen sind unmittelbar und freiwillig eingesprungen und haben vor Ort unterstützt.

Bei AmberMed konnten wir dank Telefonambulanz, Honorarärzt*innen und eigener Covid-Testschleuse die medizinische Versorgung von in der Pandemie besonders gefährdeten nicht versicherten Menschen sicherstellen.

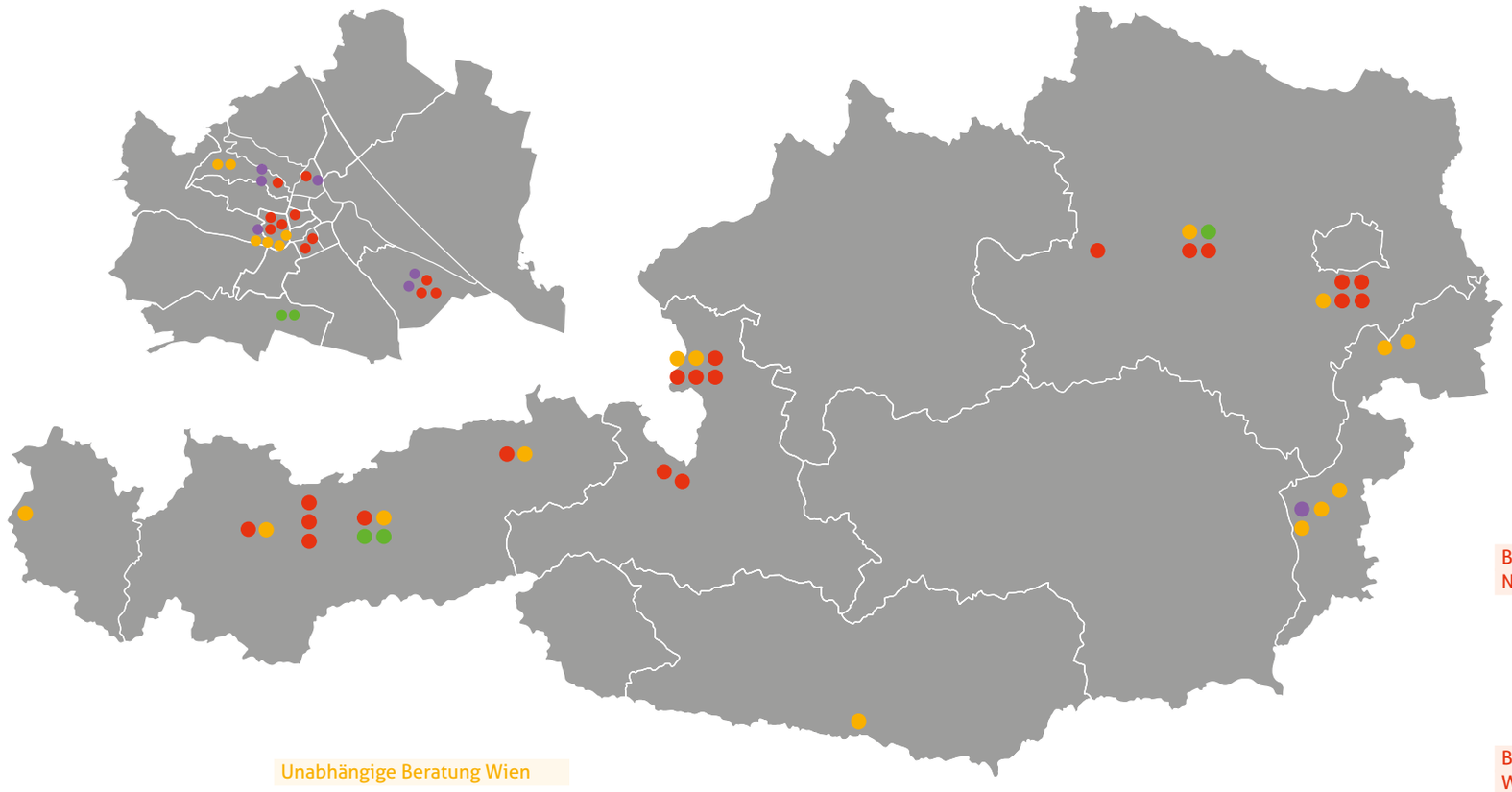
Das zweite bestimmende Thema 2020 war das Ende der ARGE Rechtsberatung. Mit ihr haben wir ein Herzstück unserer Arbeit und unserer Identität verloren. Wir blicken zurück auf fast zehn Jahre des unermüdlichen und parteilichen Einsatzes für die Rechte von ca. 140.000 Klient*innen. Unsere Berater*innen standen Schutzsuchenden bedingungslos und kompromisslos zur Seite und haben für viele von ihnen den Unterschied gemacht zwischen einer Zukunft in Sicherheit und einer Abschiebung in Verfolgung, Unfreiheit, oder gar Tod. Unser besonderer Dank gilt daher den Kolleg*innen und Unterstützer*innen der Rechtsberatung!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren 398 hauptamtlichen und 397 freiwilligen Mitarbeitenden, die sich unter äußerst herausfordernden Bedingungen mit großem Engagement für etwa 30.000 Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte eingesetzt haben und bei den vielen Spender*innen, ohne die unsere Arbeit 2020 nicht möglich gewesen wäre!

Alexandra Gröller
für das Team der Geschäftsführung

Einrichtungen nach Fachbereichen

Stand: März 2021



Sozialberatung

- Sozial- und Jugendberatung Wien
- WIWA Wohnberatung Wien
- Wohnbuddies & Suchcafé
- Frauenberatung Wien
  - › Integrationsberatung
  - › Sozialmedizinische Beratung
- NÖWE Mobile Beratung NÖ
- MOBEB Mobile Beratung Burgenland
  - › Oberwart
  - › Eisenstadt

Rechtsberatung

- Unabhängige Beratung Wien
- Unabhängige Beratung Traiskirchen
- Unabhängige Beratung Kärnten
- Unabhängige Beratung Salzburg
- Unabhängige Beratung Tirol
  - › Innsbruck
  - › Wörgl
  - › Imst
- Gesetzliche Vertretung Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge
  - › Burgenland
  - › Salzburg
  - › Vorarlberg

Unterbringung & Betreuung

- Haus Rossauer Lände, Wien
- Haus Neu Albern, Wien
  - › Unterbringung und Betreuung bedingt Entlassener
- WG Mina, Wien
- Ziara – Mobile Betreuung
- LARES Wien
- LARES Burgenland

Gesundheit

- ANKYRA Interkulturelle Psychotherapie Tirol
  - › ANKYRA Asmig
- JEFIRA Interkulturelle Psychotherapie NÖ
- AmberMed, Wien
  Ambulante med. Versorgung
  - › CANCERLESS

Sprache und Bildungsarbeit

- Bildungszentrum Nobilegasse, Wien
  - › OLC Open Learning Center
  - › JuBiTa Jugend Bildung Talente
- Bildungs-Basis-Macondo, Wien
  - › Basis_Bildung_Macondo
  - › Bee_com[e] Wien
  - › Idioma Wien
- Bildungszentrum BACH Mödling
  - › Bach Basisbildung
  - › Pflichtschulabschluss
  - › Bildungsberatung
  - › Stützangebote
- Idioma Salzburg
- Bee_com[e] Tirol
- Idioma Plus Tirol
- Lernhilfe Österreich

Ganzheitliche Integration

- INTO Wien (IBZ Wien)
- ZukunftsRaum Wien
  - › Wohnbegleitung
  - › Soziales Wohnungsmanagement
- Karibu, Wien
- Basis Zinnergasse (IBZ Wien)
- IBZ Salzburg
  - › Salzburg
  - › Zell am See
  - › Bischofshofen
- Banonda in Salzburg
- Miteinander Leben
- IBZ Niederösterreich
  - › St. Pölten
  - › Amstetten
- IBZ Tirol
  - › Innsbruck
  - › Telfs
  - › Wörgl
  - › Imst

Beratung

Unsere 23.821 Klient*innen kamen aus

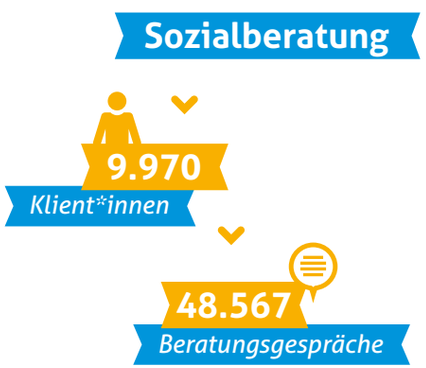
Afghanistan ***7.643***
Irak ***2.592***
Syrien ***2.094***
Somalia ***1.718***
Iran ***1.256***
Russland ***1.208***
Nigeria ***627***
Serbien ***574***
Georgien ***390***
Türkei ***344***
Rumänien ***295***
Pakistan ***289***
Marokko ***284***
Ukraine ***252***
Algerien ***229***
Staatenlos ***222***
Bangladesch ***198***
Slowakei ***183***
Indien ***171***
Sonstige ***3.252***

Die Arbeit im Fachbereich Beratung war vor allem von zwei Dingen geprägt: von der Covid-19 Pandemie und dem Ende der ARGE Rechtsberatung.

Als die Behörden und Gerichte im ersten Lockdown ihre Arbeit de facto einstellten, mussten wir in der ***Rechtsberatung*** Kurzarbeit anmelden. Gleichzeitig kam es bei unseren Klient*innen zu großen Verunsicherungen und vielen Fragen, die sie an unsere Berater*innen herantrugen. In der Schubhaft und in Justizanstalten setzten die massiven Einschränkungen in der Haft, wie Besuchsverbot und eingeschränkter Hofgang über Monate hinweg, den Klient*innen in dieser ohnehin sehr belastenden Situation stark zu.

Die Erstaufnahmestelle Traiskirchen wurde immer wieder unter Quarantäne gestellt, Einvernahmen verschoben und gegen Jahresende versuchten die Gerichte, die versäumten Verhandlungen wieder aufzuholen, was zu einer massiven Mehrbelastung führte. Gleichzeitig mussten die Rechtsberater*innen das Ende der ARGE Rechtsberatung und den Übergang der gesetzlichen Rechtsberatung auf die Bundesagentur für Betreuung und Unterstützungsunterleistungen (BBU) vorbereiten. Trotz dieser widrigen Umstände konnten die Rechtsberater*innen auch 2020 fast 14.000 Klient*innen in ihrem Verfahren unterstützen und in beinahe der Hälfte aller Beschwerdeverfahren einen positiven Ausgang erwirken.

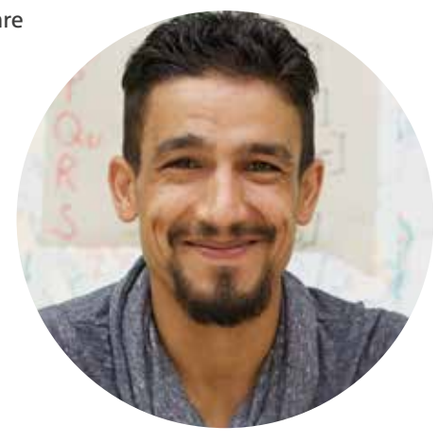
Auch in der ***Sozialberatung*** bestimmte die Covid-19 Pandemie und ihre Folgen das Jahr 2020. Sowohl die mobile Beratung als auch die offenen Beratungsstellen mussten zunächst auf telefonische und digitale Beratung und nach der Öffnung auf Terminberatung umgestellt werden. Beratungen zur Existenzsicherung wurden während der Lockdowns weiterhin persönlich durchgeführt. Ein zentrales Anliegen in der Sozialberatung war es, die Klient*innen über die aktuellen Covid-Maßnahmen und ihre Auswirkungen zu informieren. Dazu suchten z.B. Beraterinnen der Frauenberatung auch aktiv die Communities ihrer Klientinnen auf.



Unsere Klient*innen wurden vor allem während des ersten Lockdowns vermehrt Opfer ungerechtfertigter und rechtswidriger Strafverfügungen aufgrund der Ausgangsbeschränkungen. Die Jugendberatungsstelle Mozaik und die Sozialberatungsstelle unterstützten mehr als 200 von ihnen erfolgreich dabei, Einsprüche dagegen einzubringen. Von Mozaik wurde zudem gemeinsam mit dem Unternehmen Bloomblisser ein Onlineberatungstool entwickelt, das die digitale Beratung erleichtern soll.

Insgesamt zeigte sich, dass der eingeschränkte persönliche Zugang bei Behörden, sozialen Organisationen und Bildungseinrichtungen und die zunehmende Verlagerung in den digitalen Raum, massive Hürden für unsere Klient*innen mit sich brachten. Fehlende Endgeräte, aber auch geringe digitale Kompetenzen und fehlende Sprachkenntnisse führten dazu, dass Geflüchtete in starkem Ausmaß auf Unterstützung bei der Erledigung ihrer alltäglichen Herausforderungen angewiesen waren. Die Wohnberatungsstelle WIWA legte daher einen Schwerpunkt darauf, Klient*innen im digitalen Bereich zu befähigen.

Bedauernswerterweise musste die Jugendberatungsstelle Mozaik mit Jahresende aufgrund gekürzter Fördermittel ihre Pforten schließen. Der Schwerpunkt Jugendberatung wird 2021 in unserer allgemeinen Sozialberatungsstelle erhalten bleiben. Der Andrang auf unsere Sozialberatungsstellen war das ganze Jahr über enorm. Dem hohen Engagement unserer Berater*innen ist es zu verdanken, dass trotz eingeschränkter persönlicher Erreichbarkeit mehr Beratungsgespräche als 2019 geführt werden konnten.



ARGE Rechtsberatung: 2011 bis 2020

9 Jahre, 2 Monate und 29 Tage sind wir im Rahmen der ARGE Rechtsberatung Geflüchteten und Migrant*innen in ihren Asyl- und Aufenthaltsverfahren zur Seite gestanden. Jeder Tag davon hat uns als Organisation geprägt.

In ***11 Beratungsstellen*** in ganz Österreich haben wir in dieser Zeit ***139.503 Klient*innen*** beraten und ***325.442 Beratungsgespräche*** geführt. Wir haben unsere Klient*innen auf Einvernahmen vorbereitet und sie dazu begleitet, haben über das Verfahren und die nächsten Schritte informiert, Bescheide erklärt, Perspektiven abgeklärt, Erfolgsaussichten von Beschwerden erläutert, Beschwerdegespräche geführt, Rechtsmittel und Stellungnahmen verfasst und unsere Klient*innen in ihren Verhandlungen vor Gericht vertreten. Wir haben uns mit ihnen über positive Entscheidungen gefreut, waren aber auch in ihren dunkelsten Stunden – bei negativem Ausgang der Verfahren – an ihrer Seite. Dort, wo es notwendig und sinnvoll war, haben wir Höchstgerichte angerufen, Bleiberechtsanträge eingebracht und auch Folgeanträge vorbereitet. Auch in der Schubhaft haben wir immer die Interessen unserer Klient*innen vertreten. Erst die von uns erkämpfte höchstgerichtliche Judikatur hat differenzierte Regeln für die Inschubhaftnahme in Österreich hervorgebracht. ***7.881 Tage oder 21,6 Jahre*** in Schubhaft wurden durch unsere Beschwerden für unrechtmäßig erklärt.

Auch bei politischem Gegenwind haben wir unsere Klient*innen immer nach bestem Wissen und Gewissen vertreten und unsere oberste Maxime war dabei unsere Parteilichkeit in der Vertretung: Nur die Interessen unserer Klient*innen und ihre Entscheidungen waren für unser Handeln ausschlaggebend. Die ARGE Rechtsberatung war ein Herzstück unserer Organisation. Sie loszulassen fällt uns nicht leicht. Unabhängige Rechtsberatung werden wir aber vor allem dank des Engagements und der Unterstützung der Zivilgesellschaft – in kleinerem Ausmaß – auch in Zukunft anbieten.

»Ich bin sehr traurig, dass die Rechtsberatung aus ist. Ich sage danke für alles!«

Klient ARGE Rechtsberatung

Unterbringung & Betreuung

Auch im Bereich Unterbringung und Betreuung wurde das Jahr 2020 maßgeblich von der Covid-19-Pandemie geprägt und hat Klient*innen wie auch Kolleg*innen stark gefordert. Dennoch ist es uns gelungen, das Angebot an individuellen und zielgruppenspezifischen Wohnformen für Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte weiter auszubauen und damit dem hohen Bedarf an spezialisierten Wohnangeboten nachzukommen.

In unseren Grundversorgungshäusern konnten wir getrennt betreubare Quarantäneplätze einrichten und dank der Unterstützung von solidarisch einspringenden Kolleg*innen aus anderen Fachbereichen die Betreuungsteams verstärken. Das war vor allem wegen der durch die Auswirkungen der Pandemie enorm gestiegenen psychischen Belastung unserer Klient*innen dringend notwendig. In den Häusern und in unserer Intensivbetreuungs-WG MINA entwickelten die Kolleg*innen ein alternatives, pandemiekonformes Tagesstrukturangebot, um den Wegfall vieler Bildungs- und Freizeitangebote auszugleichen.

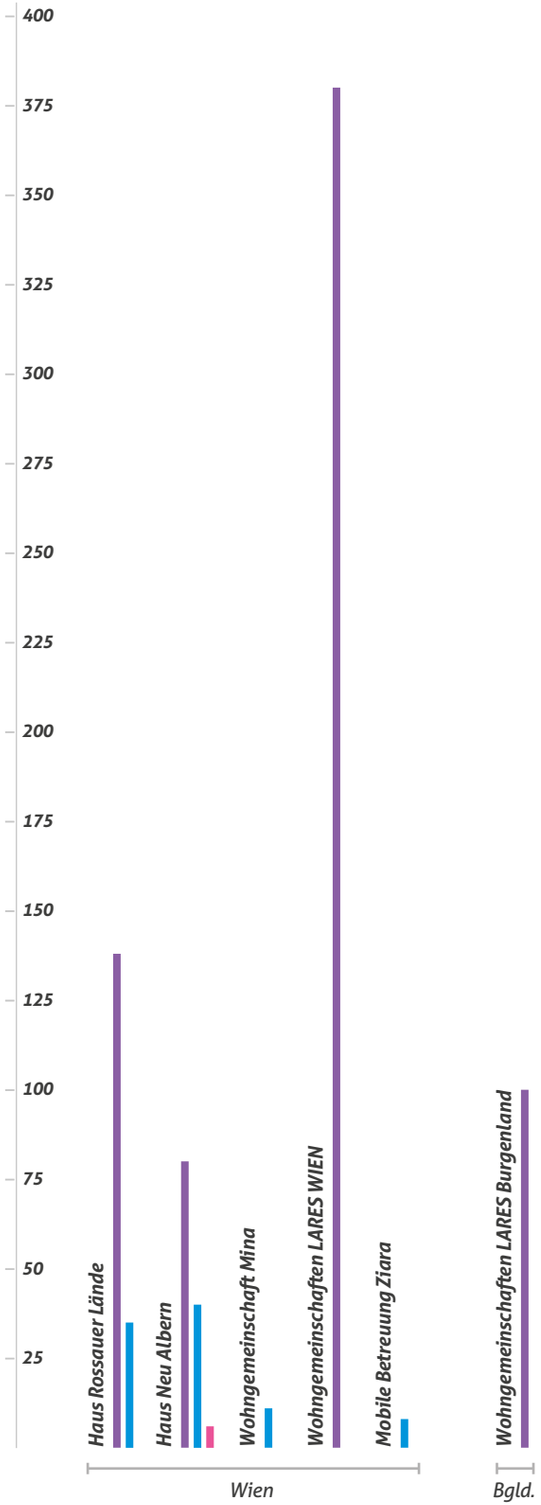
Im ***Haus Rossauer Lände*** sorgten wir uns vor allem um die Auswirkungen von Covid-19 auf unsere besonders vulnerablen Klient*innen mit erhöhtem Betreuungsbedarf aufgrund von chronischen Erkrankungen und entwickelten erweiterte Schutzkonzepte. Trotzdem waren wir immer wieder mit Krankheits- und Quarantänefällen im Haus konfrontiert, die das Team vor Herausforderungen stellten.

Unsere 1.070 Klient*innen kamen aus

Afghanistan ***336***
Irak ***204***
Russland ***93***
Iran ***82***
Syrien ***59***
Georgien ***42***
Nigeria ***36***
Somalia ***33***
China ***16***
Pakistan ***15***
Gambia ***11***
Ukraine ***7***
Staatenlos ***6***
Libyen ***6***
Armenien ***5***
Algerien ***3***
Sonstige ***116***

»Ich bin gern im Haus Rossauer Lände. Meine Betreuerin unterstützt mich toll. Das ganze Team ist da, wenn es Fragen gibt. Die Stimmung im Haus ist sehr gut. Jeder wird ernst genommen..«

Bewohnerin Haus Rossauer Lände



»Das Wohnen in der WG MINA hat mir so gut getan, mir geht es jetzt viel besser. Die Zeit war für mich wie eine Brücke zu einem selbstständigen Leben.«

Bewohner WG MINA

»Du meine Mama und du meine Papa...«

Stabilisierungs-Klient im Haus Neu Albern

698 Standardplätze in den Einrichtungen

94 Plätze für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf

6 Stabilisierungsplätze

Gesamt 798

Zusatzangebote in den Einrichtungen

661 h
9
Lernbetreuungs- und Spielgruppen

795 h
15
Freizeitangebote *(Sport/Kultur/ Kochgruppen/...)*

218 h
3
Sprachkurse

Im ***Haus Neu Albern*** ist es uns trotz der pandemiebedingten Herausforderungen gelungen, zusätzlich zu unseren 40 Plätzen für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen 6 dringend benötigte Stabilisierungsplätze für Klienten in akuten psychiatrischen Krisen zu schaffen.

Nach den Plätzen in unseren ***mobil betreuten Wohnprojekten LARES Wien*** und ***LARES Burgenland*** herrschte große Nachfrage seitens der Klient*innen. Im Burgenland konnten wir unser Angebot ausbauen und bieten nun 100 Plätze für Menschen in Grundversorgung an.

Für die Bewohner unserer ***intensivbetreuten Wohngemeinschaft MINA,*** in der Menschen mit schwerwiegenden psychiatrischen Erkrankungen untergebracht sind, waren die pandemiebedingten Einschränkungen besonders belastend. Zudem standen lange Zeit keine geeigneten Quarantäneplätze für diese Zielgruppe zur Verfügung, was eine zusätzliche Herausforderung für das Team darstellte.

Bei ***ZIARA*** konnten wir unser Angebot im teilbetreuten Wohnen weiter ausbauen, um der enormen Nachfrage nach multiprofessioneller Betreuung psychisch kranker Menschen im individuellen Wohnumfeld gerecht zu werden. ZIARA wurde mit Ende des Jahres 2020 eine anerkannte Einrichtung der Behindertenhilfe Wien.

Gesundheit

Unsere 3.650 Klient*innen kamen aus

Serbien ***437***
Afghanistan ***363***
Rumänien ***324***
China ***207***
Bulgarien ***200***
Österreich ***197***
Syrien ***137***
Nigeria ***127***
Russland ***81***
Iran ***81***
Somalia ***78***
Irak ***68***
Türkei ***55***
Georgien ***21***
Sonstige ***1.274***

davon waren

1.968
*Migrant*innen*

1.485
Flüchtlinge

197
*Österreicher*innen*

2020 war für unsere Gesundheitseinrichtungen ein besonders herausforderndes Jahr. Bedingt durch die Covid-19-Pandemie mussten im März 2020 unter großem Zeitdruck Versorgungs- und Beratungsmodalitäten umgestellt und im Verlauf des Jahres immer wieder erweitert und adaptiert werden. Nur so konnten wir das medizinische und psychotherapeutische Angebot für Flüchtlinge und Migrant*innen aufrechterhalten und die Sicherheit der Mitarbeiter*innen und Klient*innen gewährleisten.

In unseren psychotherapeutischen Einrichtungen **Ankyra** in Tirol und **Jefia** in Niederösterreich haben wir auf Tele- und Videotherapie umgestellt. Die stark eingeschränkten Gruppenangebote konnten durch Einzeltherapien und Kriseninterventionen kompensiert werden. In Niederösterreich waren wir mit einer Kürzung der Fördermittel konfrontiert und mussten das psychotherapeutische Angebot einschränken. Dass Jefira weiter bestehen bleiben kann, verdanken wir engagierten Spender*innen. In Tirol hingegen konnte die Anzahl an Einzel- und Gruppentherapien insbesondere für Menschen mit Migrationsgeschichte dank einer zusätzlichen Förderung des Landes und der Gesundheitskasse ausgebaut werden.

In der medizinischen Versorgung von Unversicherten bei **AmberMed** wurde im März auf Telefonambulanz umgestellt. Bei AmberMed leisten ehrenamtliche und pensionierte Ärzt*innen einen Großteil der medizinischen Versorgung. Viele von ihnen zählten im März 2020 plötzlich zur Risikogruppe und mussten ihr Engagement daher vorübergehend einstellen, wodurch wir erstmals medizinisches Personal angestellt haben. Sobald es die Covid-19-Bedingungen zuließen, waren unsere allgemeinmedizinischen und Fachärzt*innen-Ordinationen geöffnet. Im Herbst haben wir vor dem Eingangsbereich eine Covid-19 Zugangsschleuse mit Antigen-Schnelltests für alle Patient*innen eingerichtet. Nicht zuletzt dafür erhielt AmberMed den

»Meine Psychotherapeutin bei Jefira hat mir geholfen wieder Hoffnung zu finden. Sie hört mir aufmerksam zu und ich habe das Vertrauen, dass es gut für mich ist, auch über schreckliche Erlebnisse zu sprechen.«
Klient Jefira

Austrian Health Leadership Award des European Health Forums für den wichtigen Beitrag im Kampf gegen Covid-19. Abseits der Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen hatte AmberMed noch weitere Erfolge zu verzeichnen: Mit dem Wiener Gesundheitsverbund konnte eine Einigung über ein Kontingent von 50 Sozialgeburten pro Jahr für die Patientinnen von AmberMed erwirkt werden und als Projektpartnerin der MedUni Wien beteiligen wir uns am europaweiten Projekt CANCERLESS zur Krebsprävention bei wohnungslosen Menschen.

Medizinische Behandlungen

7.981

1.397
Beratungen

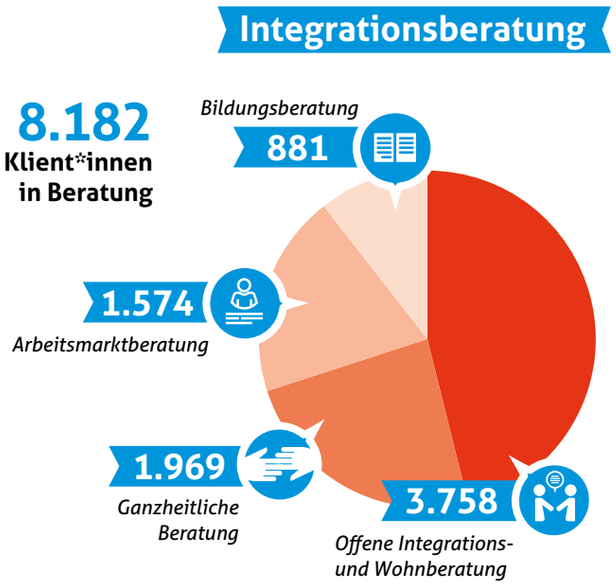
164
Psychiatrische Behandlungen

4.828
Einzeltherapiestunden

1.157
Gruppentherapiestunden (Kinder und Erwachsene)

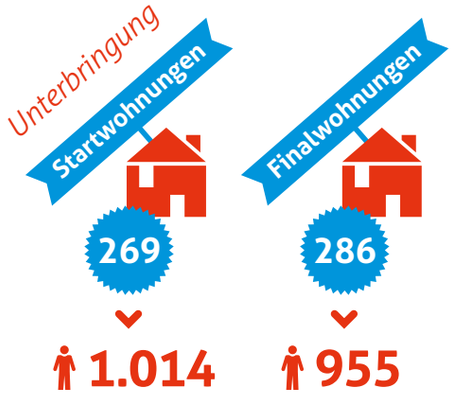
5.985
Therapiestunden

Integration



Das Jahr 2020 wurde auch im Integrationsbereich von den Herausforderungen der Covid-Pandemie geprägt, die Menschen mit Fluchtbiographie im Besonderen trafen. Verlust der Arbeit, drohende Delogierung, digitale Kommunikation mit dem AMS und Behörden, Home-Schooling und die Übersicht über sich laufend ändernde Schutzmaßnahmen waren zentrale Themen in der Integrationsberatung. So suchten vermehrt weit im Integrationsprozess fortgeschrittene Klient*innen erneut Unterstützung.

Die ***Integrations- und Bildungszentren in Wien, Niederösterreich, Salzburg und Tirol*** unterstützten in diesen Fragen durch Beratung, Orientierung und Wohnversorgung. Einerseits galt es sicherzustellen, dass auch in den Phasen des Lockdowns die Existenzsicherung gewährleistet werden konnte, andererseits wurde weiter an der Perspektivenplanung und -umsetzung gearbeitet. Dazu musste vermehrt auf virtuelle Beratungsformate umgestellt werden, in existenziellen Fragen und in Krisen aber durchgehend die Möglichkeit der direkten Beratung aufrechterhalten. Um Klient*innen laufend und auch außerhalb der Beratungszeiten informieren zu können, wurde ein Podcast zu Schutzmaßnahmen und Testmöglichkeiten, aber auch zu Themen wie Homeschooling angeboten.



Auch 2020 war Wohnungslosigkeit ein zentrales Thema in der Integrationsarbeit. Einerseits haben wir deshalb unsere Klient*innen unterstützt, ihre bestehenden Mietverhältnisse zu sichern. In den ***ZukunftsRaum-Projekten in Wien und Salzburg*** haben wir andererseits unsere Akquise von Wohnraum sowie die Zusammenarbeit mit Wohnbauträger*innen verstärkt und die mobile Wohnbetreuung ausgeweitet. Bei ***Karibu*** werden ehemalige Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wohnversorgt. 2020 konnten wir die Zielgruppe auf Alleinerzieher*innen und schwangere Schutzberechtigte erweitern.

Unsere Einrichtungen ***AUFSCHWUNG Wien und AUFSCHWUNG Burgenland*** unterstützten Menschen mit humanitärem Aufenthaltstitel und subsidiär Schutzberechtigte bei der Arbeitsmarktintegration und kooperierten dabei eng mit Unternehmen. So ist es auch 2020 trotz angespannter Situation am Arbeitsmarkt gelungen, dass Klient*innen Anstellungen gefunden haben.

Eine besondere Herausforderung bildete die Umsetzung von Gemeinwesen- und Begegnungsangeboten in Zeiten des Social Distancing. Das Projekt ***Banonda*** in Salzburg intensivierte die Social-Media-Aktivitäten und verlegte Angebote, wie den Banonda Poetry Slam, in den virtuellen Raum. Das neue Projekt ***Miteinander Leben – Werte Teilen*** setzte Angebote im Sozialraum mit Fokus auf Wohnkompetenz und Unterstützung im Zusammenleben in St. Pölten und Amstetten.

Die Umstellung des Schulbetriebes auf Homeschooling war für geflüchtete Kinder besonders schwierig, da ihre Familien oft nicht über die notwendigen Geräte wie Drucker und Laptop verfügten und aufgrund von Sprachbarrieren von notwendigen Informationsflüssen ausgeschlossen waren. In unseren Lernbetreuungsstandorten haben wir daher virtuelle

Unsere 8.672 Klient*innen kamen aus

Syrien	***2.459***
Afghanistan	***2.066***
Somalia	***1.114***
Irak	***484***
Iran	***336***
Russland	***313***
Staatenlos	***159***
Ukraine	***80***
Sonstige	***1.661***

davon waren

7.499
asylberechtigt u. subsidiär schutzberechtigt

864
asylsuchend

309
*Migrant*innen und Österreicher*innen*

Tätigkeiten freiwilliger Mitarbeiter*innen

Lernbetreuung	Konversationskurs	Integrationsbuddies
Kreativworkshops	Kinderbetreuungsunterstützung	Dolmetscher*innen
Lesekreis	Karibu-Café	Schwimmbegleitung

Lernräume im Einzelsetting ausgebaut, um Brüche in der Bildungsbiographie zu verhindern.

Im Bereich Sprache und Bildungsarbeit ist es gelungen, alle Angebote in online oder blended-learning-Formate[1] zu überführen. So konnten mit digitalen Tools qualitätsvolle Angebote für unsere Teilnehmer*innen gesetzt werden. Die mangelnde Ausstattung mit digitalen Geräten konnte durch gespendete Leihgeräte etwas abgefedert werden.

Die seit Juli 2017 im Rahmen von „Start Wien Flüchtlinge – Integration ab Tag 1" durchgeführten ***Deutschkurse für Personen in Grundversorgung*** endeten mit Oktober. In knapp vier Jahren arbeiteten wir in über 280 Kursen mit mehr als 2800 Teilnehmer*innen. Personen in Grundversorgung, die aufgrund ihrer Lernschwierigkeiten regulären Kursen nicht folgen konnten, haben das Angebot unserer ***Sprachkurse für Personen mit besonderem Förderbedarf (FSW)*** wahrgenommen.

Auch konnten wir unsere Sprachkursangebote ***IDIOMA Salzburg und Wien*** erfolgreich fortsetzen. In Salzburg konnte auf den regionalen Bedarf durch Angebote im ländlichen Raum reagiert werden, in Wien ermöglichte das begleitende Angebot der Kinderbetreuung zahlreichen Menschen einen Kursbesuch.

2020 haben wir die Zielgruppen unserer Basisbildungsprojekte in Niederösterreich, Tirol und Wien erweitert. In Mödling konnten dadurch auch ältere Personen vom Angebot der ***BACH Basisbildung*** – ein Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene – profitieren.

Im ***BACH Bildungszentrum*** wurden Klient*innen in der ***Basisbildung und Bildungsberatung*** persönlich und digital betreut. Im Bereich ***Pflichtschulabschlusskurse*** wurde das ursprünglich nur für Jugendliche und junge Erwachsene zugängliche Angebot für alle Menschen bis 40 Jahren geöffnet. Teilnehmer*innen mit Förderbedarf konnten durch

[1] *Eine Mischform von Angeboten in Anwesenheit und virtuellen Formaten.*

»Ich habe mit euch in einem halben Jahr das geschafft, was ich vorher in vielen Jahren nicht geschafft habe! Danke! Endlich geht es weiter!«

Teilnehmerin Pflichtschulabschlusskurs

die ***BACH Stützangebote*** adäquat betreut und auf ihren Schulabschluss vorbereitet werden.
Bei ***Bee_com[e],*** Basisbildung für Frauen*, haben wir den Schwerpunkt auf Partizipation gelegt. Daraus entstand beispielsweise eine von Teilnehmerinnen selbständig geführte Nähwerkstatt, in der sie Hauben, Taschen und Masken herstellten.

302 Teilnehmer*innen

21 Basisbildungskurse

Pflichtschulabschlusskurse

Für unser jüngstes Bildungsprojekt für Jugendliche ***JuBiTa*** können wir 2020 eine Erfolgsbilanz ziehen: 95% der Teilnehmer*innen haben ihren Pflichtschulabschluss absolviert. Im ***Open Learning Center*** in Wien lag, neben den angebotenen Tutorien und Workshops zur Unterstützung im Zugang zu höherer Bildung, ein Schwerpunkt auf der Arbeit mit Peers: Geschulte Flüchtlinge unterstützten die Teilnehmer*innen auf dem Weg zu höherer Bildung.

Unterstützer*innen

Trotz vieler Einschränkungen unterstützten auch 2020 397 freiwillige Mitarbeiter*innen unsere Arbeit und haben diese in vielen Bereichen überhaupt erst möglich gemacht. In etwa 30.000 Stunden freiwilliger Arbeit haben sie unter anderem in der Lernbetreuung unterstützt, gedolmetscht, den Ordinationsbetrieb von AmberMed aufrechterhalten, als Integrationsbuddies Klient*innen durch den schwierigen Alltag begleitet und vieles mehr. 103 unserer Freiwilligen haben eine eigene Fluchtgeschichte und konnten unsere Arbeit mit ihren vielfältigen Kompetenzen bereichern.

Ich habe etwas gespart, die Hälfte davon habe ich schon gespendet. Sobald ich kann, schicke ich wieder etwas.

Spenderin, die selbst in den 1940ern als Flüchtling nach Österreich kam.

Gerade in Arbeitsbereichen, die während der Pandemie besonders wichtig waren, standen uns unsere Sponsor*innen rasch zur Seite und ermöglichten durch ihr großzügiges Engagement zum Beispiel multimediale Lernhilfe für Schüler*innen, (BOI, Actemium Cegelec), psychotherapeutische Angebote für besonders belastete Kinder (Swarovski und EVN), Selbstbehauptungsprojekte für Mädchen und Frauen (HIL-Stiftung, EVN) und die Anpassung, Erweiterung und Fortsetzung des Betriebs von AmberMed (Gilead Sciences, Marsh, Count IT Group, Vifor Pharma, Die Samariter, Labors.at, Novo Nordisk, Diagnosezentren Meidling, Urania, Favoriten, Physikalisches Institut Oberlaa und zahlreiche niedergelassene Ärzt*innen). Ganz besonders freut uns die großzügige Spende des Wiener Ärzteballs, dessen Charity-Projekt 2020 AmberMed war. Deloitte unterstützte Bildungsangebote in der Integrationsarbeit in Niederösterreich und Tirol, IKEA verdanken die Bewohner*innen der Häuser Rossauer Länder und Neu Albern neue Möbel, Sage DPW setzte sich mit Bee_Come[e] für die Basisbildung von benachteiligten Frauen ein und unser langjähriger Partner DLA Piper vertrat und beriet uns pro bono in Rechtsangelegenheiten.

Die wichtigste Stütze unserer Arbeit waren aber auch 2020 unsere 4.324 privaten Spender*innen. Sie ermöglichten es uns gerade dort, wo es keine oder nur unzureichende öffentliche Mittel gibt, kompromisslos für geflüchtete Menschen da zu sein. Aus ihren Rückmeldungen schöpften wir Kraft und Durchhaltevermögen. Über 750 Menschen setzten sich mit ihrer Spende für die Zukunft der unabhängigen Rechtsberatung und damit die Fortsetzung unseres parteilichen Engagements für die Schutzbedürftigsten ein. ***Danke für den großzügigen Einsatz für die Chancen, die Würde und die Rechte von geflüchteten Menschen!***

Finanzbericht

Rechtsberatung	4.417.932,–
Sozialberatung	3.862.078,–
Unterbringung und Betreuung	7.651.605,–
Psychotherapie	906.405,–
Gesundheit	344.956,–
Integrationsstarthilfe	5.702.591,–
Integration und Bildung	2.579.459,–
Sonstige fachbereichsübergreifender Aufwände	655.604,–
Aufwendungen 2020	**26.120.630,–**

Verrechnung Rechtsberatung	2.756.551,–
Verrechnung Grundversorgung Beratung	3.198.833,–
Verrechnung Grundversorgung Unterbringung	6.648.001,–
Verrechnung Asylberechtigte Unterbringung	414.161,–
Förderungen EU	1.745.859,–
Förderungen Bund	2.890.410,–
Förderungen Länder und Gebietskörperschaften	3.471.310,–
Sonstige öffentliche Förderungen	1.077.734,–
Sonstige Zuschüsse	386.993,–
Refundierungen	2.424.001,–
Sonstige Erträge	230.226,–
Spenden, Sponsoring, Stiftungen	1.219.598,–
Übertrag zweckgebundene Mittel	- 343.047,–
Erträge 2020	**26.120.630,–**

Alle angegebenen Zahlen ergeben sich aufgrund von Rundungen. Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website des Diakonie Flüchtlingsdienstes veröffentlicht: www.fluechtlingsdienst.diakonie.at. Der Finanzbericht entspricht den Richtlinien des Spendengütesiegels. Stand: 01.04.2021

Spenden Sie jetzt!

IBAN: AT97 2011 1287 2204 5678
BIC: GIBAATWWXXX
Online spenden:
www.fluechtlingsdienst.diakonie.at
Zweck: Allgemeine Spende
Diakonie Flüchtlingsdienst

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL Reg.Nr. 05262 WWW.OSGS.AT

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!
(Reg.Nr. SO 1108)

Danke!

Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament

Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist Mitglied von Vergissmeinnicht.at

Gefördert von

Bundesministerium Inneres
Bundeskanzleramt
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
Bundesministerium Justiz

Wir bedanken uns bei

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Michael Schalk Ges.m.b.H., UW-Nr. 1260. Gedruckt auf Vivus 89, hergestellt aus 100% Altpapier (berberich-papier.de)
Postvermerk: Diakonische Information 5b, Zulassungsnummer SP 02Z033615 N, Verlagspostamt: Wien, FN: 272779x, DVR-Nummer: 4008678